

Was will ich einmal werden? Ausflug in die Arbeitswelt

Kfz-Werkstatt, Bau, Friseursalon oder Altenpflege: Schüler der Arnesboken-Schule beteiligten sich am Projekt zur Berufsorientierung.

Von Sabine Latzel

Ahrensböök – Jungs wollen an Autos schrauben und Mädchen Friseurinnen werden, oder? Nicht ganz. Die Wege, die Jugendliche nach der Schule einschlagen möchten, sind differenzierter, führen aber auch manchmal in die Irre. Letzteres zu vermeiden ist ein Ziel des Forums für berufliche Bildung und Qualifizierung (FBQ), das das „Handlungskonzept Schule und Arbeitswelt“ anbietet, in dessen Rahmen jetzt 17 Schülerinnen und Schüler der Ahrensböök Arnesboken-Schule für einige Tage die Arbeitswelt kennenlernten.

„Die Schüler müssen vorzeitig vorbereitet werden und dürfen sich mit der Berufswahl nicht erst auseinander setzen, wenn sie die Schule verlassen“, sagt Cordula Peters, Projektorganisatorin beim FBQ (eine Gesellschaft der Kreishandwerkerschaft Ostholstein/Plön). Deshalb gebe es seit 2007 ein landesweites Programm, finanziert vom Land, der EU und der Arbeitsagentur. Die jungen Leute sollen sich dabei ihrer Stärken bewusst werden und Erfahrungen in verschiedenen Berufen sammeln. Dafür geht's in Betriebe und Werkstätten und in die Berufsschule nach Eutin.

„Ich war im Bereich Ernährung/Pflege“, berichtet beispielsweise Jacqueline (14). Sie habe gekocht, gebacken und Badesalz hergestellt, Hebetechniken erlernt und Blutdruck gemessen, Betten bezo-



Zertifikate für die Bewerbungsmappe gab's für die Achtklässler der Arnesboken-Schule.

Fotos: S. Latzel



Die Schüler müssen vorzeitig auf die Berufswahl vorbereitet werden.“

Cordula Peters, Organisatorin beim FBQ

gen und ein Seniorenheim besucht. Ihr Fazit: „Pflege ist nichts für mich – dafür bin ich zu sensibel, ich leide mit. Aber mich interessiert jetzt der Beruf der Hauswirtschafte-

rin.“ Hans (15) hat sich mit dem Berufsfeld „Bau“ beschäftigt, unter anderem ein Vogelhaus gebaut und gemauert. Er will zwar weiterhin am liebsten im Tiefbau arbeiten, „aber ich könnte mir jetzt auch eine Maurer-Lehre vorstellen“.

Am Projekt beteiligen durften sich Mädchen und Jungen, die voraussichtlich den Hauptschulabschluss machen werden. „Das ist großartig“, sagt ihr Lehrer Detlev Schubert, „aber ich hätte dieses Angebot so gern für alle Schülerinnen und Schüler.“ Denn der „Ausflug“ in die Arbeitswelt wäre schließlich für Realschüler genauso interessant, „und wir hatten mehr Interessenten, als wir dann tatsächlich in das Projekt aufnehmen konnten“.

Neben Ernährung/Pflege und Bau standen den Jugendlichen die Bereiche Kfz, Elektrotechnik, Friseur/Kosmetik und Einzelhandel offen. Für ihre „Arbeitstage“ erhielten sie gestern von der FBQ ein Zer-

tifikat, „das in der Bewerbungsmappe natürlich einen guten Eindruck macht“, so Cordula Peters. Dazu gehört auch ein Auswertungsbogen – falle dieser aber ungünstig aus, könne er bei der Bewerbung ja auch einfach weggelassen werden.

Dass sich ausschließlich Jungen für das Schrauben an Auto interessieren, hat zumindest Jennifer (15) von der Arnesboken-Schule widerlegt. Sie lernte vier Tage lang das Berufsfeld „Kfz“ kennen. „Wir haben Daten von den Reifen abgelesen, Bremsflüssigkeit kontrolliert und den Chef eines Autohauses getroffen“, nennt sie einige Beispiele aus ihren 32 Arbeitsstunden. Von einer Zukunft als Kfz-Mechatronikerin träumt sie nun zwar nicht, aber sie hat herausgefunden, was sie stattdessen machen will: „Realschulabschluss, Fachabitur, Fachhochschule für Agrarwissenschaften – und dann übernehme ich den Hof meiner Eltern.“